



Weinland Nahe

WILLKOMMEN IM WEINLAND NAHE UND AN DER NAHEWEINSTRASSE

Das Weinland Nahe liegt im Südwesten Deutschlands und umfasst das Flusstal der Nahe mit ihren Nebenflüssen. Die Region dehnt sich im Norden bis zu den Höhen des Hunsrücks und im Süden bis zum Nordpfälzer Bergland aus. Die Naheregion ist nicht nur eine einzigartige Kulturlandschaft, reich an kulturellen, architektonischen und historischen Zeugnissen seiner Geschichte, sondern auch Lebens- und Wirtschaftsraum für rund 160.000 Menschen. Neben der Landwirtschaft, für die der Weinbau eine entscheidende Rolle spielt, ist die Region vielfältig geprägt. Das Nahetal bietet dem Genuss- und freizeitorientierten Weintouristen ein attraktives Reiseziel und dem landschaftsorientierten Kurzurlauber ein modernes Rad- und Wanderwegenetz. Eine besondere Bereicherung in mitten des herrlichen Weinanbaugebietes bilden die drei staatlich anerkannten Heilbäder Bad Kreuznach, Bad Münster am Stein-Ebernburg und Bad Sobernheim, die immer mehr Gäste mit wellness- und gesundheitsbezogenen Angeboten begeistern. In dieser vortrefflichen Urlaubsregion lassen sich Weingenuss, Vinowellness, Erholung und Entspannung harmonisch in Einklang bringen. Mit der vorliegenden Karte möchten wir Ihnen wissenswerte Informationen und gute Ideen zu Ihrer individuellen Reisegestaltung durch das Weinland Nahe an die Hand geben.

DIE NAHE



Die Nahe entspringt im Saarland südwestlich des Bostalsees. Bei Bingen mündet die Nahe in den Rhein. Von der Quelle bis zur Mündung in den Rhein trennt die Nahe auf ihren rund 120 nicht schiffbaren Flusskilometern den Hunsrück vom Nordpfälzer Bergland. Dabei überwindet der linke Nebenfluss des Rheins 322 Höhenmeter. Der Fluss verfügt über fünf für den Weinbau bedeutende Nebenflüsse, an deren Hängen Weinreben kultiviert werden. Als Zuflüsse aus dem Hunsrück sind Ellerbach, Guldenbach und Gräfenbach erwähnenswert. Der Glan und die Alsenz sind die Weinbaubedeutenden Zuflüsse aus dem Nordpfälzer Bergland.

STRAUßWIRTSCHAFTEN



Auf die Franken ist der heute bei Gästen wie Einheimischen beliebte saisonale Weinausschank in Straußwirtschaften zurückzuführen. Bereits auf Kaiser Karl den Großen (742-814) gehen die Vorschriften für das Betreiben dieser besonderen Art von „Weinlokal“ zurück und gelten zum Teil noch heute. Seit 791 gilt der Brauch, die Ausschankzeit des eigenen Weins durch einen geschmückten Strauß anzuzeigen. Das kommt daher, dass zu Zeiten Karls des Großen die Winzer erst den „Zehnten“ zu Karl des Großen die Weine den hohen Beamten angeboten werden. Erst danach war der Wein frei verkäuflich. Dieses war jedoch durch das Aufhängen eines (Blumen-) Straußes zu kennzeichnen. Straußwirtschaften haben demnach nichts mit den (Vogel-) Straußen gemeinsam!

Dieser langjährigen Tradition folgen zahlreiche Winzer an der Nahe. Sie dürfen für maximal vier Monate selbsterzeugten Wein in der von ihnen betriebenen Straußwirtschaft auschenken. Straußwirtschaften sind im eigentlichen Sinn keine Gastwirtschaften. Dennoch dürfen die Nahewinzer eine kleine Auswahl an Speisen anbieten.

Typisch für diese charakteristischen Lokale ist die rustikale Einrichtung, eine Auswahl häufig deftiger Gerichte und vor allem die urgemütliche, oft sehr familiäre Atmosphäre. Mittlerweile werden aber auch raffiniert zubereitete regionaltypische Gerichte, frische saisonale Spezialitäten, traditionelle Familiengerichte oder innovative moderne Küche angeboten. Zu den gemütlichen und urigen Straußwirtschaften im Nahetal führt eine eigens aufgelegte Broschüre, die über Weinland Nahe e.V. zu beziehen ist. Rund 50 Winzerbetriebe bieten in der Straußwirtschaft selbst erzeugte Weine an.

KULTUR- UND WEINBOTSCHAFTER

Mit den Kultur- und Weinbotschaffern existiert ein hochkarätiges Angebot, das dem Trendthema Wein gerecht wird. Sie sind kulturhistorisch, geologisch sowie Weinbaulich bestens geschult und bieten mit ihren Exkursionen ein unvergessliches Erlebnis, bei dem der Wein nicht zu kurz kommt. Das vielseitige Angebot wird den Wünschen der Genuss, Qualität und Authentizität suchenden Gästen gerecht.

Die Kultur- und Weinbotschafter haben interessante Routen entwickelt, die sich rund um das Thema Weinkultur drehen. Ihre Angebote begeistern nicht nur durch Fachinformationen. Sie halten auch so manchen Geheimtipp auf ihren Touren abseits des eigentlichen Themas bereit.

Schon mancher Wein- oder Regionskenner wurde auf den Erlebnistouren auf verborgene Schätze aufmerksam. Das in der Naheregion stekende Potential wird von ihnen zu attraktiven Gesamtpaketen geschnürt. Häufig kooperieren die Kulturlandschaftsspezialisten mit den Winzern. Sie sind im Übrigen nicht nur auf Wein fixiert. Kunst, Musik und Literatur werden von ihnen mit Weinbezogenen Themenfeldern kombiniert.

Nähere Informationen sind erhältlich über:
www.kultur-und-wein-botschafter-nahe.de
info@kultur-und-wein-botschafter-nahe.de
Fax: 01212/ 521797025 (14 ct/min)

oder postalisch bei: Weinland-Nahe e.V.
Burgenlandstraße 7, 55543 Bad Kreuznach

DER BESTE SCHOPPEN

An der Nahe gehören Gastlichkeit, feine Speisen und qualitativ hochwertige Weine seit jeher eng zusammen. Weinexperten, Einheimische, Gäste und Weinesteiger schätzen die fachlich kompetente und individuelle Beratung von immer mehr Gastronomen. „Häuser des besten Schoppen“ bieten ein Angebot offener Weine an und verfügen über eigens geschultes Personal sowie kreativ gestaltete Weinkarten. Unter offenem Ausschank verstehen die Gastronomen einen glasweisen Ausschank. Weinexperten freuen sich über leichte Kabinettweine oder gehaltvolle Spätlesen, die neben gehobenen Qualitätsweinen ebenfalls als offene Schoppenweine durch die Prüfer beurteilt werden dürfen. Die Besucher des Nahelands finden an den „Häusern des besten Schoppen“ immer mehr Gefallen. Mindestens

drei offene Naheweine müssen sich im Weinangebot befinden.

Überzeugen Sie sich von dem typischen Geschmack der Schoppenweine! Um ein dauerhaft hohes Schoppenweiniveau zu garantieren, müssen sich die Ausschankbetriebe in jährlichen Abständen von hochkarätigen Vertretern aus Weinwirtschaft und Gastronomie neu bewerten lassen.

LEHR- / WEINLEHRPFADE

Das weinbezogene Wegeangebot im wanderfreundlichen Naheland stellt sich so abwechslungsreich dar, wie die zahlreichen hier kultivierten Rebsorten oder die bunten Weinbergsböden es erwarten lassen. Inhaltlich informieren die gut ausgebauten Weinlehrpfade ganz individuell und thematisch attraktiv aufbereitet über zahlreiche weinbaubezogene Themen. Der interessierte Wanderer kann sich auf den Weinwanderwegen beispielsweise über Rebsorten und die Arbeiten während des Jahres informieren. Neben dem in dieser Karte beschriebenen Weinwanderweg Rhein-Nahe verfügt das Anbaugebiet noch über zahlreiche Wanderwege, die im Folgenden unter Angabe der Länge aufgeführt sind. Dabei können Sie ganz nach Belieben zwischen einem kleinen Spaziergang oder einer ausgedehnten Wanderung wählen!

- Wildgrafenberg Merxheim/ Meddersheim/ Kirschroth, 16 km
- Weinwanderweg „Mittlere Nahe“ Martinstein/ Bad Sobernheim, 13 km
- Frühlingsplätzchen Monzingen/ Weiler, 14 km
- Meisenheim, 32 km
- Gangelsberg Duchroth/ Oberhausen, 10 km
- Königsgarten Feilbingert, 11 km
- Laurentius Hochstätten/ Altenbamburg, 10 km
- Weinwanderweg Niederhausen, 4,5 km
- Götzenfels Traisen/ Bad Münster am Stein-Ebernburg, 12 km
- Weinlehrpfad Bad Münster am Stein-Ebernburg, 4,5 km
- Hüffelsheim, 10 km
- Waldböckelheim, 12 km
- Rüdeshimer Rosengarten, 40 km
- Weinwanderweg am Rosenberg Bad Kreuznach-Bosenheim, 3 km
- Römerberg Windesheim, 5 km
- Guldenal, 3 km
- Weiler bei Bingen, 3 km
- Weinwanderweg Weinsheim

STEIN UND WEIN

Landschaft und Geologie präsentieren sich im „Weinland Nahe“ in einer im europäischen Raum einzigartigen Vielfalt. Auf kleinstem Raum treffen hier das Rheinische Schiefergebirge, das Nahe-Hügelland, das Nordpfälzer Bergland und die Ausläufer des Mainzer Beckens aufeinander. Alle vier werden von den Tälern der Nahe und ihrer südlichen und nördlichen Zuflüsse durchzogen.

Jeder dieser Landschaftsteile besitzt sein eigenes geologisches Inventar: Der Soonwald als südlichster Teil des Rheinischen Schiefergebirges birgt die ältesten Gesteine der Region. Vor über 400 Millionen Jahren, im Zeitalter des Devon, lagerten sich in einem warmen Meer Tone und Sande ab, aus denen dann dunkle Tonschiefer und helle, äußerst harte Quarzite entstanden. Silberglänzende Phyllite, Grünschiefer und massige Metadiabase ergänzen die Reihe der alten Gesteine.

Das Nordpfälzer Bergland und Nahe-Hügelland öffnen uns das abwechslungsreiche Kapitel des Rotliegend im Buch der Erdgeschichte. Es beginnt vor 300 Millionen Jahren mit den dunklen Tonsteinen und hellen Sandsteinen, die aus den Ablagerungen einer tropisch-feuchten Seen- und Flusslandschaft mit üppiger Vegetation und urzeitlichen Lurchen, Süßwasserhaien und Sauriern entstanden. Vor 290 Millionen Jahren erschütterten gewaltige Vulkanausbrüche die Region. Lawadome stiegen auf, Glutwolken, Ascheregen und Lawadecken ergossen sich über die Landschaft und hinterließen eine Vielzahl vulkanischer Gesteine wie den zart rosa gefärbten Rhyolith, den rötlichbraunen bis grauen Latit und den schwarzgrauen Andesit.

Nach dem Abklingen des Vulkanismus hatte sich nicht nur die Landschaft, sondern auch das Klima der Region grundlegend geändert, es herrschte trocken-heißes Wüstenklima. Als Zeugen dieser Wüstenlandschaft finden sich heute massige violettbraune Konglomeratfelsen, entstanden aus den Schuttströmen des nördlichen Gebirges, zu rotem Sandstein versteinerte Sanddünen und braunrote Tonsteine, die sich aus dem Schlamm von Salzseen in der Wüstenebene bildeten.

Im Zeitalter des Tertiär vor 30 Millionen Jahren, bedeckte das subtropische Meer des Mainzer Beckens, in dem Riesenhähe und Seekühe zu Hause waren, Teile der Naheregion. Es hinterließ meist grünlichgraue Tonmergel, den Ablagerungen des tieferen Meeresbeckens sowie bunte Sande und Kiese im Küstensaum.

Lange nach dem Rückzug des Tertiärmeeres begann sich vor 1,8 Millionen Jahren, während der Eiszeiten des Quartär, die Nahe und ihre Zuflüsse in die Landschaft einzuschneiden. Mit dem Ende der letzten Eiszeit vor ca. 11.000 Jahren war weitgehend das heutige Landschaftsbild entstanden. Kiese und Sande der Flussterassen sowie eine weit verbreitete Lössdecke aus dem „Staub der Eiszeiten“ blieben als Zeugnisse dieser Zeit zurück. Dieses Vielfalt an Gesteinen prägt heute auch die Weinbergsböden der Region. Über 350 Bodenformen können unterschieden werden, die alle ihren speziellen Einfluss auf die Wuchsbedingungen der Reben und besonders der Rebwurzelz haben. Über diese Wurzeln, die die Rebe mit Wasser und Nährstoffen versorgen, wirken die Böden auf die Qualität und die geschmackliche Grundprägung des Weins ein.



WEINWANDERWEG RHEIN-NAHE



Der 98 Kilometer lange Weinwanderweg Rhein-Nahe präsentiert sich so vielfältig und abwechslungsreich wie der Nahewein. Der Weinwanderweg verläuft im südlichen Teil des Naturparks Soonwald-Nahe immer entlang des Flusses und erschließt dem Wanderer das gesamte Weinanbaugebiet zwischen Kirn und Bingen überwiegend entlang des linken Flussufers. Felsgruppen, tiefe Taleinschnitte, zahlreiche Burgen, interessante Kulturdenkmäler, herrliche Landschaftspausen säumen die Strecke durch die einmalige Weinkulturlandschaft des Nahelats. Überwiegend breite Wirtschaftswege, auf denen man sorglos wandern kann, führen von Kirn bis nach Bingen.

Wer Lust auf ein Glas Nahewein und eine deftige Brotzeit hat, der ist auf den vielen Winzerhöfen herzlich willkommen. Ideale Bedingungen also für den Genusswanderer. Da sich bei diesem Themen-Wanderweg alles um den Wein dreht, zeigt eine gelbe Weintraube den Weg. Beidseitig des Weinwanderwegs Rhein-Nahe können zahlreiche kleine Rundwege zum Thema „Wein“ erkundet werden.

Die eigens aufgelegte Wanderkarte (1:50.000) zum Weinwanderweg Rhein-Nahe ist bei der Naheland-Touristik GmbH (www.naheland.net) erhältlich.

NAHE-WEINGÄRTEN

Genießen Sie einen guten Nahewein, ein delikates Gericht oder eine herzhaft regionale Spezialität. Blumengeschmückte Höfe, sonnige herrlich gestaltete Gärten, arrangierte Reben und Rosen, Schatten spendender Baumbestand oder charmante Innenhöfe beherbergen den gemütlichen „Nahe-Weingarten“! Diese einzigartigen Betriebe bereichern seit 1988 das vielfältige weingastronomische Angebot.

Die aus dem kulinarischen Ambiente nicht mehr wegzudenkende längst etablierte Institution wurde an der Nahe entwickelt und ist mittlerweile erfolgreich von anderen Weinanbaugebieten und Städten übernommen worden. Die Gärten sind nicht an Winzerbetriebe gebunden, wie es bei den Straußwirtschaften der Fall ist und dürfen von sämtlichen gastronomischen Institutionen betrieben werden. Nahe-Weingärten befinden sich in Hotels, Gasthäusern, Restaurants, Weinstuben, Straußwirtschaften, Gutsausschänken und Weingütern. Nahe-Weingärten werden nicht als Konkurrenz zum Biergarten verstanden, sondern als weitere weingastronomische Attraktion, die das hervorragende gastronomische Angebot des Nahelands ergänzt. Traditionelle Elemente der Region, wie das typische Remischenglas, die Rosenzucht Naheglut und der Dibbegucker, ein typisches Gericht, verschmelzen in einem Nahe-Weingarten zu einem einzigartigen weingastronomischen Erlebnis.

Die Weingartensaison mit ca. 80 Betrieben wird traditionell zu Christi Himmelfahrt eröffnet. In einer eigens zusammengestellten Broschüre stellt Gastland Nahe e.V. ca. 50 Weingärten des Nahelandes vor.



KLIMA



Das Weinanbaugebiet Nahe ist eine der klimatisch begünstigten Regionen Deutschlands. Im Norden halten die Höhenzüge von Idarwald, Soonwald und Bingerwald, als Teile des Hunsrück, Wind und Niederschläge ab. Aufgrund dieser bevorzugten Lage gehört das Naheland zu den niederschlagsärmsten Regionen im Bundesgebiet.

Im Naheland herrscht ein ausgeglichenes Klima mit warmen Sommern und milden Wintern vor. Die außergewöhnlichen klimatischen Vorzüge der

Region wurden bereits von den Römern erkannt, die hier schon Weinwirtschaft betrieben. Die faszinierende Weinkulturlandschaft ist das Resultat außergewöhnlicher Anbaubedingungen. Diese ergeben sich aus einem optimalen Zusammenspiel günstiger Standortfaktoren. Wein wird überwiegend auf den geschützten sonnenverwöhnten südlich ausgerichteten Weinbergen kultiviert.

Beliebte Reisezeit sind die regenärmsten Monate während der Weinlese im Herbst. Der Frühling zieht bereits gute drei bis vier Wochen früher im Weinanbaugebiet ein als in den Höhenlagen der flankierenden Mittelgebirge. Diese klimatische Sonderstellung des Nahelats zeigt die frühzeitige Schneeglockchenblüte bereits im Februar.

LAGEN

Das Weinanbaugebiet Nahe gliedert sich in den Bereich Nahetal mit einer Gesamtgröße von 4.000 Hektar. Darin sind die sechs Großlagen Schlosskapelle, Pfarrgarten, Rosengarten, Kronenberg, Burgweg, Paradiesgarten sowie ca. 313 Einzellagen enthalten. Die Weinlagen sind in eine abwechslungsreiche leicht hügelige Landschaft eingebettet, die einem natürlichen Fickertypisch gleicht und daher keine geschlossene Agrarwirtschaftliche Monostuktur aufweist.

Die meisten Weinlagen im Anbaugebiet besitzen eine Hangneigung bis zu 30° und werden durch weitere bäuerliche Nutzflächen harmonisch ergänzt. Daran schließen sich die mancherorts landschaftsprägenden Steillagen mit einer Hangneigung von bis zu 50° Neigung an. Die flachen und hängigen Weinbergslagen verteilen sich nahezu über das gesamte Anbaugebiet.

Steillagen, die eine Neigung von über 50° aufweisen, spielen für den Weinbau an der Nahe nur eine untergeordnete Rolle. Steillagen befinden sich beispielsweise in den Gemeinden Odenheim, Schloßböckelheim, Norheim, Traisen und Bad Münster am Stein-Ebernburg. Aufgrund der meist leicht hügeligen Weinkulturlandschaft eignet sich das Naheland hervorragend zu weinbauspezifischen Aktivitäten. Weinwanderungen, Jogging oder Nordic Walking sind beliebte Outdooraktivitäten, für die sich die Weinbergslagen bestens eignen und von Einheimischen und Gästen gerne ausgeführt werden.



WEINBERGSHÄUSER

Die vielerorts landschaftsprägenden romantischen Weinbergshäuser sind agrarhistorische Zeugnisse längst vergangener Zeiten. Die Kleinstbauten in den Weinbergen waren für die schweißtreibende Arbeit früherer Winzergenerationen unentbehrlich. Funktionell dienten die Weinbergshäuschen der Materialaufbewahrung, als Schutzhütten für die Hüter der Weinberge, den Winzern und deren Knechte zur Einnahme der Mahlzeiten und als Schutzhütten vor Unwettern. Gemäß der funktionalen Aufgabe blieben die Hütten zumeist in ihrer Ausstattung schlicht. Wegen der landschaftsprägenden Baustile sind sie heute weinkulturelle Zeugnisse der Baukultur vergangener Jahrhunderte.

Selbst innerhalb des Anbaugebietes Nahe weisen die Weinbergstypischen Bauten gewaltige Unterschiede auf und können überwiegend auf das 18. und 19. Jahrhundert datiert werden. Heute sind sie im Nahetal beliebte Postkartentheme, dienen den Winzern als Räume für Weinerlebnisse und sind bei Wanderern und Radfahrern beliebte Rastplätze.

Beachtenswerte Beispiele dieser charakteristischen landwirtschaftlichen Nutzgebäude befinden sich noch in zahlreichen Weinbergen.

KÖNIGINNENWEINBERG

Die „Königin unter den Weinen“, die Rebsorte Riesling, wurde den Weinmajestäten des Naheweins in der weltbekanntesten Lage Norheimer Kafels gewidmet. In der Spitzenlage sind derweil 50 Jahre „feudale“ Weinbaugeschichte dokumentiert. Jeder Köninginnenweinstock trägt ein Schild mit dem Namen und der Jahreszahl der Regentschaft der jeweiligen Weinmajestät. Weitere 50 Weinreben sind bereits gepflanzt und jedes Jahr wird eine davon der neuen „ehemaligen Weinmajestät“ gewidmet. Insgesamt sollen so zukünftig 100 Jahre Weinbaugeschichte an der Nahe dokumentiert sein. Die erste nahelandische Würdenträgerin, Helma Wöllstein, war 1950 im Amt. Bisher stellte die Nahe sieben mal die Deutsche Weinkönigin. Der Köninginnenweinberg liegt auf dem Kahlenfels zwischen Norheim und Niederhausen. Der besondere Reiz dieses in der Welt wohl einmaligen Weinbergs wird durch die Eingliederung des historischen Schmalbergshäuschen und die Restaurierung der Trockenmauern zusätzlich unterstrichen.

TROCKENMAUER TERRASSEN

Trockenmauerterrassen werden in besonders steilen und klimatisch begünstigten Hangabschnitten errichtet, um Weinbau in den Ausnahmefällen zu ermöglichen. Diese über Generationen überlieferte Mauertechnik kommt ohne Bindemittel aus. Sie bedient sich flacher Steine aus der Umgebung. Günstig für den Weinbau ist die tägliche Erwärmung der Trockenmauerterrassen durch die Sonneneinstrahlung. Nachts wird die gespeicherte Wärme an die Umgebung abgegeben. Dadurch wird eine starke nächtliche Abkühlung der bodennahen Luftschichten vermieden. In den Weinbergen haben sich die Trockenmauern wegen ihrer Wasserdurchlässigkeit gegenüber gemauerten Einfassungen als vorteilhaft erwiesen. Trockenmauern können mehr als 100 Jahre bestehen, verschwinden aber aufgrund der fortschreitenden Mechanisierung des Weinbaus und der Flurbereinigung immer mehr aus der historischen Kulturlandschaft. An der Nahe finden sich beeindruckende Beispiele der traditionellen Handwerkskunst.

REBSORTEN

Im Anbaugebiet Nahe dominieren die weißen Rebsorten. ¾ der Rebfläche ist mit weißen Rebsorten bestockt. ¼ der Rebfläche ist entsprechend mit roten Rebsorten bestockt. Die bedeutendste Rebsorte ist der Riesling mit 26% an der Gesamtanbaufläche. Der Riesling nimmt damit die gleiche Fläche ein, auf der alle roten Sorten kultiviert werden. Wichtigste rote Vertreter sind Dornfelder (11%) und Spätburgunder (6%). Wichtigste weiße Typen sind neben Riesling, Müller-Thurgau (14%), Silvaner (7%), Weißburgunder (5%), Kerner (5%), Grauburgunder (5%), Bacchus (4%) und Scheurebe (3%).

WEINBAUGESCHICHTE

Der Weinbau an der Nahe blickt auf eine lange Tradition zurück. In diese 2.000 jährige Weinkulturlandschaft importierten zuerst die Kelten den Rebensaft aus dem Mittelmeerraum. Von Gallien her kommend führten die Römer den Weinbau an der Nahe ein. Zahlreiche archäologische Ausgrabungen lassen auf eine bedeutende römische Besiedlung des unteren Naheriums mit Villen und Verwaltungeinrichtungen schließen. Mit der Machtübernahme der Römer und der Einführung mediterraner Speisen kam dem Wein immer größere Bedeutung zu. Wirtschaftliche Größe erlangte der Weinbau dennoch erst ab dem 3. Jh. n. Chr..

Zu Beginn des Mittelalters gingen die wichtigsten Impulse für die Kultivierung der Reben von den in den Klöstern lebenden Mönchen aus. Der beachtliche Weinbau wurde durch großzügige Schenkungen weiter forciert. Im Weinland Nahe besaßen die Klöster Rupertsberg (Bingerbrück), Sponheim (Sponheim) und St. Peter (Bad Kreuznach) Weinberge. Das Kloster Disibodenberg (Odenheim), als größtes Weingut der Naheregion im Mittelalter, war zeitweise Wirkungsstätte Hildegards von Bingen und mächtigster Großgrundbesitzer. Hildegard von Bingen war gleichzeitig erste Autorin detaillierter Informationen über den Naheweinbau. In diesen frühen Aufzeichnungen sind bereits die bekannten weinbaulichen Techniken zum Bau der heute noch landschaftsprägenden Weinbergsmauern und Terrassenlagen beschrieben. Nach dem mächtigen kirchlichen Eigentum war im 18. Jh. vermehrt der Adel Großgrundbesitzer. Durch die Säkularisierung der kirchlichen Weingüter im 19. Jh. sowie in Folge der Realteilung wurden die einst großen Besitztümer der ansehnlichen Klostergüter in Klein- und Kleinflehen zerstreut.

Die genaue Lagenbezeichnung der Weine, wie sie heute üblicherweise genutzt wird, wurde erst im 19. Jh. eingeführt. Zuvor kamen die Weine gemäß des Handelsplatzes als „Kreuznacher“ oder gemäß des Stapelplatzes (Lagerort oder Hafen) als „Bacharacher“ auf den Markt. Teilweise gelangten die Naheweine auch unter der Bezeichnung „Rheinwein“ in den Handel.

Durch staatliche Unterstützung erlebte der Weinbau in Rheinland-Pfalz im 19. Jh. einen grandiosen Aufschwung. Hier wurden bedeutende Modelle entwickelt, die aus dem modernen Weinbau nicht mehr wegzudenken sind. Zu diesen Entwicklungen zählen die Reberziehung am Drahtrahmen vom Bad Kreuznacher Landrat Ludwig Philipp Hout 1837, der „Binger Seilzug“ als Bodenbearbeitungsgerät für Steillagen um 1950 oder die temperaturkontrollierte Gärung, die den weltweiten Weinbau revolutionierte.



WEINPROBE IM KUPFERBERGWERK FISCHBACH

Außergewöhnlich ist die „Weinprobe unter Tage“ mit erlesenen Naheweins schon allein durch das besondere Ambiente des Historischen Kupferbergwerks in Fischbach. Das Bergwerk war einst die größte Kupfermine Europas. Heute noch beeindruckend die großen Weitungen mit bis zu 30 Metern Höhe als auch die weitverzweigten Stollensysteme. Über Jahrhunderte bauten hier die Bergleute unter Tage in mühevoller Handarbeit wertvolle Kupfererze ab. Vielfältige Mineralien, unzählige kleine Kristalle und Tropfsteine lassen die Decken und Wände in vielen Farben schimmern. In einer der Weitungen, die mit Kerzenlicht erleuchtet ist, findet die Weinprobe statt. Ein Nahewinzer führt fachkundig durch die Vielfalt des Weinanbaugebietes der Nahe und stellt eine Auswahl seiner besten Weine vor. Gebucht werden kann diese außergewöhnliche Weinprobe unter www.edelsteinstrasse.de oder unter www.naheland.net.

REMISCHEN

Das Remischen ist das typische altherwürdige Weinglas des Anbaugebietes. Es lässt sich an seiner schlichten Form erkennen. Seit Generationen wird das Remischenglas von Winzern, traditionellen Gasthäusern und urgemütlichen Straußwirtschaften als typisches Weinglas verwendet. In dem Remischenglas, das ein Fassungsvermögen von 0,2 Litern besitzt, werden die typischen Schoppenweine ausgeschenkt. Die Einheimischen bezeichnen häufig auch offene Alltagsweine als Remischen. Die originale Namensbezeichnung kann aus dem französischen und lateinischen Sprache abgeleitet werden.

NAHEGLUT



Naheglut! Dieser gefährlich klingende Name hat nichts mit der vulkanischen Vergangenheit des Nahelands zu tun, als hier noch feuerpeisende Vulkane aktiv waren und glühend heißes Magma den Himmel zum leuchten brachte. Auf den wohlklingenden Namen „Naheglut“ wurde die Rose des Nahelandes getauft.

Der feurige Name der Rose des Nahelandes lässt sich von der tiefroten bis fast schwarzen Farbe der Blüten ableiten. Die Blütenpracht der stark wachsenden bis zu drei Meter hohen Klitterrose ist vielerorts von Juni bis Ende der Weinlese zu bewundern. Für das Naheland symbolisiert sie ein Stück regionale Identität. Weinreben und Rosen haben im Alltag früherer Winzergenerationen eine größere Rolle gespielt, als auf den ersten Blick ersichtlich ist.

Reben und Rosen sind traditionelle Kulturpflanzen, die annähernd gleiche Vegetationsperioden besitzen und -bedingungen brauchen. Der Unterschied besteht in der höheren Krankheitsanfälligkeit der Rose im Vergleich zum Rebstock. Daher setzten Winzer die empfindlicheren Rosen an den Beginn jeder Rebzeile als Indikatorpflanzen.

Durch moderne Schädlings- und Krankheitsbekämpfungsmethoden ist diese Handhabung heute in Vergessenheit geraten. Heutige Rosen sind resistenter und erfüllen daher nicht mehr die Indikatorfunktion.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Bestellen Sie unser Informationsmaterial über das Weinland Nahe und den Nahewein!

Weinland Nahe e.V.
Burgenlandstraße 7
55543 Bad Kreuznach
Tel: +49 (0) 671/83 40 5-0
Fax: +49 (0) 671/83 40 5-25



Bestellen Sie am besten gleich unseren aktuellen Urlaubskatalog mit Gastgeberverzeichnis, Pauschalangeboten und Informationen zu Sehenswürdigkeiten!

nahe-land

Ein Bild von einem Land

Naheland-Touristik GmbH · Bahnhofstraße 37 · 55606 Kirn
Tel: +49 (0) 67 52 / 13 76 10 · Fax: +49 (0) 67 52 / 13 76 20
E-Mail: info@naheland.net · Internet: www.naheland.net

REMISCHENSTEINE

Die unübersehbar Remischeneine zahlreicher Gemeinden erinnern an ein typisches, fast vergessenes Stück Weinkultur, das Remischenglas. Mit den künstlerisch gestalteten Steinen soll diese traditionelle weinkulturelle Besonderheit vor dem Vergessen bewahrt werden. Remischeneine befinden sich in Altonbamburg, Hochstätten, Duchroth, Bad Münster am Stein-Ebernburg, Weiler, Genheim, Norheim, Rotheim, Wallhausen, Niederhausen, Bosenheim und Schweppenhausen.

EDELSCHLIFF – eine besondere Edition

Edle Steine und Weine - das sind kostbare Schätze, die das Naheland hervorbringt. Der Edelschliff ist der Botschafter von Wein und Edelstein für das Naheland. Die blaue achteckige Schmutzflasche ist jedes Jahr mit einem passenden Edelstein zum abgefüllten Spitzenwein versehen. 1.000 Flaschen der einzigartigen streng limitierten Komposition, welche die Schätze der Nahe miteinander zum Funken bringt, werden jährlich abgefüllt.

Somit entsteht mit dem Edelschliff ein Schmuckstück der Naheregion, das auf besonders harmonische Weise Edelsteine und Weine miteinander verbindet.



NAHELAND-PERLEN

Schokolade und Nahewein sind zwei großartige Partner für vier edle Pralinen-Kreationen, die exklusiv bei Weinland Nahe erhältlich sind. Mit dem Namen „Naheland-Perlen“, werden sie für das Naheland, das für seine edlen Weine und seine Edelsteine weltweit bekannt ist.

Lange und sorgfältig wurde an der Komposition gearbeitet, jetzt ist sie eine runde Sache: Die Pralinen werden als 4er-Sortiment in einer attraktiven Geschenkverpackung präsentiert. Alles in Handarbeit, mit feinsten frischen Zutaten und natürlich mit Wein und Brand von der Nahe hergestellt. So verbindet sich harmonisch ein Morio Muskat Tresterbrand mit dunkler Schokolade und feinerherb Kakao zu einer Morio-Muskat-Trester-Praline. Ein Spätburgunder-Trüffel mit feinfuchtiger Kirschnote und einem Spätburgunder Barrique wird umhüllt von Zartbitterschokolade. Ein körperreicher Cuvée veredelt mit einer feinen Milchschokolade aus Papubohne, wird zum Prestige-Trüffel. Und der Riesling Eiswein in einer zarten Canache, umhüllt mit feinstem weißer Schokolade findet sich in einem Riesling-Eiswein-Trüffel wieder.

Selbst Sceptiker dürften die Pralinenkreationen überzeugen, denn sowohl die Weine als auch die Schokoladensorten sind vom Feinsten. Die feine Komposition ist über www.weinland-nahe.de zu beziehen.

